kompass

Meine Kompetenz
für Europa

Anwenderleitfaden

Was ist KOMPASS?

Die Idee des KOMPASS-Verfahrens besteht darin, die während eines Auslandspraktikums von den Teilnehmern erworbenen beruffachlichen Fertigkeiten und interkulturellen Kompetenzen strukturiert darzustellen und zu dokumentieren. In 5 Schritten können die an einem Mobilitätsprojekt beteiligten Partner (entsendende Einrichtung, Mobilitätsteilnehmer und aufnehmende Einrichtung) im Dialog Inhalte und Lernziele abstimmen und den im Ausland erworbenen Zugewinn an Kompetenz sichtbar machen.

Grundlage ist die „KOMPASS-Kompetenz-Karte“. Anhand der verschiedenen Handlungsfeldern zugeordneten „Kann-Beschreibungen“ können Kompetenzprofile und deren Veränderung dargestellt werden.

Mobilitätsteilnehmer/-innen erhalten in der KOMPASS-Datenbank ein E-Portfolio, in dem sie ihre im Ausland erbrachten Lernleistungen beschreiben können, die als Kompetenzgewinne zusätzlich in „Kompetenz-Radars“ dargestellt werden.

Der Mehrwert des KOMPASS-Verfahrens besteht darin, den Wechselbezug zwischen den im Ausland erworbenen persönlichen, sozialen und interkulturellen Kompetenzen sowie beruffachlichen Fertigkeiten zu verdeutlichen, so dass auch informell oder non-formal erworbene Lernleistungen in die Bewertung des Auslandspraktikums einfließen können.

- **Entsendeorganisationen** erhalten ein Instrument, mit dem das Kompetenzprofil von Mobilitätsteilnehmer/-innen sichtbar gemacht und Lernziele abgestimmt werden können, so dass die Auswahl eines passenden Praktikumsbetriebs erleichtert wird.
- **Aufnehmende Einrichtungen** erhalten frühzeitiger Informationen über berufliche Qualifikationen, Fremdsprachenkenntnisse, personale und soziale Kompetenzen eines Mobilitätsteilnehmers sowie dessen Erwartungen an das Praktikum.
- **Mobilitätsteilnehmer/-innen** können sich aktiv an der Abstimmung von Lernzielen ihres Auslandspraktikums sowie der Darstellung von Lernleistungen beteiligen und erhalten einen transparenten Nachweis über die erzielten Kompetenzgewinne.

DAS KOMPASS-Verfahren

	Entsendende Einrichtung (Schule, Betrieb, Agentur)	**Mobilitätsteilnehmer/-innen** (Auszubildende, Berufstätige, Fachkräfte der Berufsausbildung)	**Aufnehmende Einrichtung** (Betriebe, Schulen, Agenturen)
1 Registrieren in der KOMPASS-Datenbank	Lassen Sie sich in der KOMPASS-Datenbank registrieren Beschreiben Sie Ihre Einrichtung Beschreiben Sie Ihr Mobilitätsprojekt Benennen Sie die aufnehmenden Einrichtungen	Lassen Sie in der KOMPASS-Datenbank registrieren	Lassen Sie sich in der KOMPASS-Datenbank registrieren Beschreiben Sie Ihre Einrichtung Beschreiben Sie die Einsatzmöglichkeiten für Praktikant/-innen in Ihrer Einrichtung
2 Erstellen von Kompetenz-Profilen	Legen Sie für Ihre Mobilitätsteilnehmer/-innen ein persönliches E-Portfolio an Bitten Sie, die mit dem Auslandspraktikum verbundenen Ziele zu beschreiben und ein Kompetenz-Profil zu erstellen.	Beschreiben Sie Ihre mit dem Auslandspraktikum verbundenen Ziele Erstellen Sie Ihr Kompetenz-Profil.	
3 Abschluss der KOMPASS-Lernvereinbarung	Fixieren Sie die Erwartungen, Inhalte und Lernzielsetzungen des Auslandspraktikums ab.		
4 Beschreibung von Lernleistungen		Beschreiben Sie im „E-Portfolio“ im Ausland gemachten Erfahrungen und bewerten Ihre Kompetenzgewinne	
5 Dokumentation von Lernleistungen	Bestätigen Sie mit Ihren ausländischen Partner im KOMPASS-Zertifikat die Lernleistungen und Kompetenzgewinne Ihrer Mobilitätsteilnehmer/-innen.		

Anwenderleitfaden

1 Registrieren in der KOMPASS-Datenbank:

Die KOMPASS-Datenbank erleichtert es Ihnen als Träger eines Mobilitätsprojektes den Abstimmungsprozess über Lernziele und Inhalte von Auslandspraktika mit Ihren Mobilitätsteilnehmer/-innen und den aufnehmenden Partnereinrichtungen zu koordinieren.

Lassen Sie sich und Ihre Einrichtung zunächst durch einen der angegebenen Projektpartner registrieren. Dies ist aus Gründen des Datenschutzes notwendig. Die Nutzung der Datenbank ist kostenlos.

Nachdem Ihnen die Zugangsdaten übermittelt wurden, gelangen Sie nach dem Login auf eine Website, auf der Sie Ihre Einrichtung beschreiben, ein Logo und Kontaktdaten hinterlegen können.

Im nächsten Schritt legen Sie Ihre Mobilitätsprojekte an und beschreiben sie näher. Hierdurch können Sie später Mobilitätsteilnehmer zu einem bestimmten Projekt zuordnen.

Anschließend legen Sie auch Profile für die an Ihren Mobilitätsprojekten beteiligten ausländischen Partnerorganisationen, bzw. die aufnehmenden Praktikumsbetriebe an.

Diese Angaben erscheinen später automatisch in den Druckvorlagen für Ihre KOMPASS-Lernvereinbarungen und das KOMPASS-Zertifikat.

Praxistipps:
Aller Anfang ist schwer – besonders der Umgang mit komplexeren Datenbanksystemen. Lassen Sie sich hierdurch nicht entmutigen. Gehen Sie Schritt für Schritt vor und laden Sie die Nutzeranleitungen herunter, die wir auf der Startseite der KOMPASS-Datenbank in unterschiedlichen Sprachversionen bereit gestellt haben.

Mit zunehmender Übung wird die Anwendung leichter. Geben Sie probehalber möglichst gleich die Daten für mehrere Projekte oder eine Test-Gruppe an Mobilitätsteilnehmer/-innen ein. Durch die Wiederholung der Vorgänge gewinnt man rasch Übung im Umgang mit der Datenbank. Da alle Angaben gespeichert bleiben, stehen sie für eine spätere Nutzung erneut zur Verfügung und die Anwendung beschleunigt sich.

Übermitteln Sie per E-Mail Ihren Partnern den entsprechenden Link zur KOMPASS-Datenbank und bitten Sie darum, Angaben zu ihrer Einrichtung selbständig zu ergänzen.

2 Erstellen von Kompetenz-Profilen:

Ziel des KOMPASS-Verfahrens ist es, die Mobilitätsteilnehmer/-innen aktiv an der Festlegung von Inhalten und Lernzielsetzungen ihres Auslandspraktikums zu beteiligen.

Bitten Sie Bewerber/-innen oder Teilnehmer/-innen in der KOMPASS-Datenbank ein individuelles Kompetenz-Profil zu erstellen und nähere Angaben über Motivation und Zielsetzungen ihres geplanten Auslandsaufenthaltes zu machen.

Hierzu legen Sie für die Betreffenden in der KOMPASS-Datenbank eine Website an, die sie in Form eines „E-Portfolios“ individuell gestalten sollen. Ergänzt werden diese Angaben durch ein Kompetenz-Profil. Ihre Mobilitätsteilnehmer/-innen erhalten über zwei von Ihnen zugesandte E-Mails und einen beigefügten Link Zugang zu einer Liste von „Kann-Beschreibungen“, mit deren Hilfe sie ihre Fähigkeiten in verschiedenen Kompetenzbereichen einschätzen sollen.

Die Ergebnisse dieser Selbsteinschätzung werden anschließend in Form von zwei „Kompetenz-Radars“ sichtbar gemacht. In Verbindung mit den auf der Portfolio-Seite gemachten Angaben erhalten Sie und die aufnehmenden Partnerorganisationen frühzeitig einen Überblick über die mit dem Auslandspraktikum verbundenen individuellen Zielsetzungen, um die Vereinbarung von Lernzielsetzungen zu vereinfachen und die Auswahl eines passenden Praktikumsbetriebes zu erleichtern.

Insbesondere für „Poolprojekte“, bei denen die Teilnehmerauswahl deutschlandweit erfolgt, ohne dass die Bewerber/-innen vorher bereits immer bekannt sind, stellt das KOMPASS-Verfahren einen deutlichen Vorteil gegenüber bisherigen Bewerbungsverfahren dar.

Praxistipps:
Der Mehrwert des KOMPASS-Verfahrens liegt darin, dass die Mobilitätsteilnehmer/-innen aktiv in den Vorbereitungsprozess ihres Praktikums einbezogen sind. Sie können das Anwachsen des jeweiligen Teilnehmer-Portfolios mit verfolgen und feststellen, wie die Betreffenden Ihre Fähigkeiten in unterschiedlichen Bereichen einschätzen.

Gestalten Sie den Informationsaustausch als Dialogprozess: Versenden Sie die Einladung zur Erstellung des E-Portfolios und zur Einschätzung des eigenen Kompetenzprofils in getrennten E-Mails und geben Sie jeweils ein positives Feedback. Dies fördert den Aufbau wechselseitigen Vertrauens.

Um Ihnen diesen E-Mailkontakt zu erleichtern, haben wir in der KOMPASS-Datenbank eine Reihe von Textvorlagen eingestellt.

Sollte ein Teilnehmer jedoch über einen längeren Zeitraum keine Eintragungen in der KOMPASS-Datenbank vornehmen, bieten Sie den Betreffenden Hilfestellung an: Mitunter fällt das Beschreiben der eigenen Motivation für das Auslandspraktikum oder das Erstellen des Kompetenzprofils schwer. Das KOMPASS-Verfahren soll zwar eine orts- und zeitunabhängige Abstimmung von Inhalten und Lernzielsetzungen zwischen den Partnern eines Mobilitätsprojektes fördern, kann jedoch reale Gesprächssituationen nicht ersetzen!

3 Abschluss der KOMPASS-Lernvereinbarung:

Die KOMPASS-Datenbank stellt Ihnen ein Formular zur Verfügung, mit dem Sie eine Lernvereinbarung erstellen, die neben einer Beschreibung der geplanten Inhalte und Lernziele des Praktikums auch das individuelle Kompetenzprofil des Mobilitätsteilnehmers enthält.

Der Vorteil besteht darin, dass in Form der zwei zuvor abgebildeten „Kompetenz-Radars“ die beabsichtigte Kompetenzentwicklung als Lernzielsetzung allen beteiligten Stellen sichtbar wird, so dass im weiteren Verlauf des Auslandsaufenthaltes sowie bei der späteren Dokumentation entsprechender Lernleistungen darauf Bezug genommen werden kann.

Das in der KOMPASS-Datenbank erstellte Formular wird zu einer pdf-Datei umgewandelt, die anschließend ausgedruckt oder den internationalen Partnenr per E-Mail zur Unterzeichnung zugeschickt und kann dem Leonardo-da-Vinci-Praktikumsvertrag als Zusatz zur Erläuterung kompetenzbezogener Lernzielsetzungen beigefügt werden.

Praxistipps:
Legen Sie für Ihr Mobilitätsprojekt bereits vorab eine Standardvorlage Ihrer Lernvereinbarung an.

Beschreiben Sie, bezogen auf die Kompetenzbereiche der KOMPASS-Kompetenzkarte, welche Lernzielsetzungen Sie mit Ihrem Mobilitätsprojekt verfolgen. Hierbei können Ihnen die „Kann-Beschreibungen“ als Formulierungshilfe dienen.

Verwenden Sie das Raster der KOMPASS-„Kompetenzkarte“ für die Zuordnung Ihrer Lernzielformulierungen. Da diese Matrix in sieben europäischen Sprachen vorliegt, kann sie auf Seiten der Partner mitgelesen werden. Dies erleichtert es Ihnen, mit Ihren internationalen Partnern die Lernzielsetzungen für Ihr Projekt abzustimmen.

Ergänzen Sie Ihre Standardvorlage anschließend um die Angaben, die Ihre Mobilitätsteilnehmer/-innen in Ihrem „E-Portfolio“ bei der Erstellung des Kompetenzprofils gemacht haben: In der Regel erhalten Sie aus diesen Beschreibungen sehr konkrete Angaben, welche Lernzielsetzungen mit dem Auslandspraktikum verfolgt werden. Im Rahmen des Auswahlgesprächs können Sie diese Lernzielformulierungen dann nochmals abstimmen und ergänzen.

4 Beschreibung von Lernleistungen:

In ihrem „E-Portfolio“ beschreiben Mobilitätsteilnehmer/-innen ihre im Ausland gewonnenen Erfahrungen und erzielten Lernfortschritte. Zusätzlich aktualisieren sie ihr Kompetenz-Profil, um die im Ausland erworbenen Kompetenzgewinne sichtbar zu machen.

Hierzu versenden Sie vor Abschluss des Auslandspraktikums an Ihre Mobilitätsteilnehmer/-innen zwei E-Mails mit der Bitte, erneut ein Kompetenzprofil zu erstellen. Die Mobilitätsteilnehmer/-innen erhalten jeweils über einen beigefügten Link wiederum Zugang zu einer Liste von „Kann-Beschreibungen“, mit deren Hilfe sie ihre Fähigkeiten in verschiedenen Kompetenzbereichen einschätzen sollen.

In der KOMPASS-Datenbank erstellen Sie aus den Ergebnissen der ersten und zweiten Kompetenzfeststellung anschließend zwei individuelle „Komptenz-Radars“, die durch zwei übereinander liegende Linien sichtbar machen, in welchen Bereichen die / der Betreffende eigene Kompetenzgewinne feststellen kann.

Ergänzt um die Eintragungen im „E-Portfolio“ bilden die Teilnehmer/-innen somit aus ihrer Sicht, ihre im Ausland gemachten Erfahrungen und Lernergebnisse ab.

Praxistipps:
Binden Sie die Verwendung des KOMPASS-„E-Portfolios“ möglichst in die tutorielle Begleitung Ihres Mobilitätsprojektes ein.

Stellen Sie hierzu sicher, dass Ihre Mobilitätsteilnehmer/-innen im Zielland einen frei zugänglichen Internet-Zugang erhalten, um an Ihrem Portfolio arbeiten zu können.

Informieren Sie auch Ihre internationalen Partnerorganisationen mit den in verschiedenen Sprachversionen vorliegenden Informationsmaterialien über die Anwendungsmöglichkeiten.

Begleiten Sie die Nutzung des E-Portfolios mit regelmäßigen E-Mailkontakten und informieren Sie auch über dessen unterschiedliche Nutzungsmöglichkeiten.

Motivieren Sie Ihre Mobilitätsteilnehmer/-innen dazu, ihr „E-Portfolio“ während des Auslandsaufenthaltes als Tagebuch zu benutzen, um auch Freunde und Verwandte über dessen Verlauf und besondere Ereignisse zu unterrichten.

5 Dokumentation von Lernleistungen:

Das KOMPASS-Zertifikat dokumentiert durch zwei „Kompetenz-Radars“ sowie die im „E-Portfolio“ enthaltenen Beschreibungen die während des Auslandspraktikums erbrachten Lernleistungen und erzielten Kompetenzgewinne. Diese Selbsteinschätzung der Teilnehmer/-innen wird ergänzt durch bestätigende Beschreibungen der entsendenen und aufnehmenden Einrichtung.

Dieser Schritt des KOMPASS-Verfahrens zielt darauf, die Mobilitätsteilnehmer/-innen aktiv in die Reflexion und Formulierung ihrer Lernleistungen einzubeziehen.

Das KOMPASS-Zertifikat wird anschließend als Anhang dem EuropassMobilität beigefügt, um den individuellen Lernprozess transparent zu machen und die Kompetenzgewinne in unterschiedlichen Bereichen nachvollziehbar darzustellen.

Praxistipps:

Erstellen Sie für Ihr Mobilitätsprojekt eine Vorlage für das KOMPASS-Zertifikat, die Sie dann individuell anpassen können.

Senden Sie diese Vorlage Ihren Mobilitätsteilnehmer/-innen noch während Ihres Auslandsaufenthaltes mit dem Hinweis, dass sie durch die Beschreibung von Lernleistungen in ihrem „E-Portfolio“ auch aktiv an ihrer Dokumentation im KOMPASS-Zertifikat mitwirken können.

Bieten Sie gegebeenfalls Unterstützung bei der Formulierung von Lernergebnissen an.

Die KOMPASS-„Kompetenzkarte“ kann es Ihnen dabei erleichtern, Lernleistungen kompetenzbezogen zu formulieren und zuzuordnen. Da diese Matrix in sieben europäischen Sprachen vorliegt, kann dann auf Seiten der Partner „mitgelesen“ werden, auf welche Kompetenzbereiche sich die im KOMPASS-Zertifikat beschriebenen Lernergebnisse beziehen.

Setzen Sie die Beschreibung der Lernergebnisse möglichst in Bezug zu den zuvor vereinbarten Lernzielen und versuchen Sie, möglichst Lernergebnisse in allen vier Kompetenzbereichen der KOMPASS-Kompetenzkarte zu beschreiben, um die Werthaltigkeit des Auslandspraktikums sowohl in beruffachlicher als auch in persönlich-sozialer und interkultureller Hinsicht zu dokumentieren.

KOMPASS: Konzeptioneller Hintergrund

Warum der kompetenzbezogene Nachweis von Lernleistungen?

Unsere Welt wird vielseitiger: Die neuen Medien haben die Kommunikation und den weltweiten Informationsaustausch in den letzten Jahren massiv beschleunigt. Diese Entwicklung stellt die Menschen vor komplexe Anforderungen. In vielen Arbeits- und Lebensbereichen müssen Menschen heute in der Lage sein, sich auf wechselnde Umstände einstellen können.

Diese Fähigkeit, verschiedenartige Situationen beurteilen und angepasst handeln zu können, wird als Kompetenz bezeichnet. Es geht darum, das eigene Wissen, Fertigkeiten, Werthaltungen und Einstellungen im Zusammenspiel so einsetzen zu können, dass auftretende Herausforderungen, gestellte Aufgaben und anfallende Probleme selbständig und erfolgreich gelöst werden.

Der kompetenzbezogene Nachweis von Lernergebnissen erleichtert es daher, zu beurteilen, wie gut Jugendliche und Erwachsene auf die Herausforderungen in Gesellschaft und Beruf vorbereitet sind.

Welchem Kompetenzverständnis folgt KOMPASS?

Auslandspraktika bieten ein gutes Lernfeld, um im Herkunftsland erworbenes Wissen, Erfahrungen und Fähigkeiten in einem anderen sozio-kulturellen Umfeld anzuwenden. Entsprechend ist es Zielsetzung des KOMPASS-Verfahrens, den Wechselbezug zwischen beruffachlichen und interkulturellen Kompetenzen zu verdeutlichen, die während eines Auslandspraktikums erworben wurden.

KOMPASS definiert Kompetenz daher als Fähigkeit, in einem andersartigen sozio-kulturellen Umfeld kommunizieren, sich orientieren und ergebnisorientiert handeln zu können, um gestellte beruffachliche Aufgaben oder auftretende Alltagssituationen erfolgreich bewältigen zu können.

Dieses Verständnis ist inhaltlich aus der Kompetenz-Definition der DeSeCo-Studie der OECD abgeleitet, die Schlüsselkompetenzen in drei Bereiche gliedert, die miteinander in wechselseitiger Beziehung stehen:

a) Fähigkeit zum wirksamen Einsatz von Medien, Hilfsmitteln oder Werkzeugen (z.B.: Informationstechnologien oder Sprache), um sie für ihre eigenen Zwecke anpassen und interaktiv nutzen zu können.

b) Fähigkeit zum Umgang mit Menschen aus verschiedenen Kulturen und der Integration innerhalb sozial heterogener Gruppen

c) Fähigkeit zur Übernahme von Verantwortung für ihre Lebensgestaltung und zum eigenständigen Handeln in größeren Kontexten.

Die KOMPASS-Kompetenzkarte folgt diesem Kompetenzverständnis und definiert für transnationale Mobilitätsprojekte „Kann-Beschreibungen“, die abgestuft die Fähigkeit zur Kommunikation in der Fremdsprache, der Anwendung beruffachlicher Fertigkeiten sowie der Orientierung und Integration in einem kulturell andersartigen Umfeld beschreiben.

Wie ist die „KOMPASS-Kompetenzkarte“ zu verstehen?

Die „KOMPASS-Kompetenzkarte“ gliedert sich in vier Kompetenzbereiche, die unterschiedliche Handlungsbereiche eines Auslandspraktikums widerspiegeln:

Fremdsprachenkompetenz			beruffachliche Fähigkeiten		
Fähigkeit zur Kommunikation und Verständigung im Zielland			Fähigkeit zur interaktiven Anwendung von Arbeitsverfahren, Methoden, Maschinen, Werkzeugen in einem andersartigen kulturellen Umfeld		
Hörverstehen	Sprechen	Dialogführung	mathematisch-wissenschaftliche Kompetenz	Medienkompetenz	technische Kompetenz

Soziale Kompetenz			Personale Kompetenz		
Fähigkeit zur Orientierung und Kommunikation in einem kulturell andersartigen Umfeld			Fähigkeit zur Gestaltung des persönlichen Lebensumfeldes in einem andersartigen kulturellen Umfeld		
Integrations-fähigkeit	Teamfähigkeit	Urteils- und Gestaltungsfähigkeit	Fähigkeit zur Problemlösung	Initiative / Planungsfähigkeit	Selbsteinschätzung Fremdwahrnehmung

Um eine Differenzierung von Fähigkeiten zu erleichtern, umfasst die „KOMPASS-Kompetenzkarte“ horizontal in sechs Niveaustufen. Sie orientieren sich inhaltlich an den Niveaustufen des „Europäischen Qualifikationsrahmens“ (EQR) und spiegeln aufsteigend die Fähigkeit zur selbständigem, zielorientierten und verantwortungsbewussten Aufgaben- und Problemlösung:

EQR-Kompetenzdefinition	KOMPASS-Niveaustufe	Zielgruppe
Arbeiten oder Lernen unter direkter Anleitung in einem vorstrukturierten Kontext.	**1**	Personen in der beruflichen Erstausbildung (IVT)
Arbeiten oder Lernen unter Anleitung mit einem gewissen Maß an Selbständigkeit.	**2**	Personen in der beruflichen Erstausbildung (IVT)
Verantwortung für die Erledigung von Arbeits- oder Lernafgaben. Bei der Lösung von Problemen das eigene Verhalten an die jeweiligen Umstände anpassen können.	**3**	Personen in der beruflichen Erstausbildung (IVT) Personen am Arbeitsmarkt (PLM)
Selbständiges Tätigwerden innerhalb der Handlungsparameter von Arbeits- und Lernkontexten, die in der Regel bekannt sind, sich jedoch ändern können. Beaufsichtigung der Routinearbeit anderer Personen, wobei eine gewisse Verantwortung für die Bewertung und Verbesserung der Arbeits- oder Lernaktivitäten übernommen wird.	**4**	Personen am Arbeitsmarkt (PLM)
Leiten und Beaufsichtigen in Arbeits- und Lernkontexten, in denen nicht vorhersehbare Änderungen auftreten Überprüfung und Entwicklung der eigenen Leistung und der anderer Personen.	**5**	Fach- und Lehrpersonal in der beruflichen Aus- und Weiterbildung (VET-pro)
Leitung komplexer fachlicher oder beruflicher Tätigkeiten oder Projekte und Übernahme von Entscheidungsverantwortung in nicht vorhersagbaren Arbeits- oder Lernkontexten Übernahme der Verantwortung für die berufliche Entwicklung von Einzelpersonen und Gruppen.	**6**	Fach- und Lehrpersonal in der beruflichen Aus- und Weiterbildung (VET-pro)

Insgesamt enthält die „KOMPASS-Kompetenzkarte“ 72 „Kann-Beschreibungen“ als Erkennungsmerkmale für Kompetenzen. Sie sind bewusst allgemein gehalten, um ihre Anwendung für möglichst viele Berufsbereiche und unterschiedliche Typen von Mobilitätsprojekten zu gewährleisten.

Es ist jedoch möglich, im Rahmen der Kompetenzerfassung die Zahl der „Kann-Beschreibungen“ zu variieren und berufsbezogen zu konkretisieren, um die Angaben zum Kompetenzprofil der Mobilitätsteilnehmer/-innen auf berufsbezogene Inhalte und Zielsetzungen eines Mobillitätsprojekts oder einer Ausbildung auszurichten.

Trotz des konzeptionellen Bezugs auf die „Schlüsselkompetenzen für Lebenslanges Lernen“ und die Niveaustufen des „Europäischen Qualifikationsrahmens“ strebt die „KOMPASS-Kompetenz-Karte“ nicht an, eine allgemeine Definitionsgrundlage zu sein. Die Systematik dient vor allem als Orientierungsrahmen, mit dem Lernleistungen kompetenzbezogen zugeordnet und für die an einem Mobilitätsprojekt Beteiligten sichtbar und nachvollziehbar gemacht werden können. Dabei geht es vor allem darum, den wechselseitigen Bezug von persönlich erworbener, beruflich nutzbarer interkultureller Kompetenz und den im Ausland erworbenen Zugewinn an beruffachlichen Fertigkeiten darzustellen.

Der Mehrwert der „KOMPASS-Kompetenzkarte liegt darin, über die „Kann-Beschreibungen“ Lernzielsetzungen kompetenzbezogen zu formulieren, um es erleichtern festzulegen, welche Kompetenzbereiche schwerpunktmäßig gefördert werden und entsprechende Kompetenzgewinne transparent machen und dokumentieren und zu können.

Ob die in einem Auslandspraktikum gezeigten Lernleistungen dann abschlussbezogen anerkannt werden können, muss bei der Festlegung von Lernzielsetzungen und Inhalten eines Mobilitätsprojektes zwischen den entsendenden und aufnehmenden Einrichtungen abgesprochen werden.

Wie lese ich ein „Komptenz-Radar“?

Im Verlauf einer Kompetenz-Erfassung geben die Mobilitätsteilnehmer/-innen vor und zum Abschluss eines Auslandspraktikums an, wie sie selbst den Stand und die Entwicklung ihres persönlichen Kompetenzprofils einschätzen. Dieses Kompetenzprofil wird in der KOMPASS-Datenbank in Form von zwei „Kompetenz-Radars“ dargestellt, die jeweils sechs Kompetenzkategorien umfassen.

Der KOMPASS-Kompetenzkarte entsprechend, verläuft diese Kompetenzerfassung anhand der vier Bereiche: Fremdsprachliche Fähigkeiten, beruffachliche Fähigkeien, soziale und personale Kompetenz.

Hierbei können die Mobilitätsteilnehmer/-innen in einer Skala von 0 – 6 bewerten, zu welchem Grad die Aussagen der verschiedenen „Kann-Beschreibungen“ auf sie zutreffen.

Bewertung	Wissen	Erfahrung
0	Das weiß ich nicht, das habe ich noch nie ausprobiert.	
1	Das habe ich gelernt, aber noch nie ausprobiert.	
2	Das habe ich schon einmal gemacht, darin habe ich ein wenig Erfahrung	
3	Das habe ich gelernt, aber erst wenig Erfahrung gesammelt	
4	Das kann ich ganz gut, darin habe ich einige Erfahrung	
5	Das kann ich gut, darin habe ich viel Erfahrung	
6	Das ist mein Spezialgebiet, darin habe ich umfassende Erfahrungen	

Aus den abgegebenen Bewertungen, errechnet die KOMPASS-Datenbank für jede Kompetenz-Kategorie einen Mittelwert, der in dem betreffenden „Kompetenz-Radar“ als Linie dargestellt wird. Die „Kompetenz-Radars“ erlauben also zunächst einen Überblick, in

welchen Bereichen die Mobilitätsteilnehmer/-innen ihre Stärken und Schwächen sehen. Sie spiegeln jedoch noch nicht das tatsächliche Kompetenz-Niveau: Manche Mobilitätsteilnehmer/-innen neigen dazu, ihre eigenen Fähigkeiten geringer zu bewerten als eigentlich vorhanden. Andere stellen sie besser dar, um ihre Chancen auf einen Praktikumsplatz nicht zu gefährden.

Daher sollte diese Selbsteinschätzung im Verlauf eines Beratungs- oder Auswahlgesprächs konkretisiert, ergänzt oder gegebenenfalls korrigiert werden. Da es im KOMPASS-Verfahren darum geht, Kompetenzgewinne sichtbar zu machen, sollte das vor dem Auslandsaufenthalt erstellte Kompetenzprofil möglichst realistisch ausfallen: Bei einer zu hohen Ausgangsbewertung werden erzielte Kompetenzgewinne ansonsten kaum deutlich.

Die Bewertung der „Kann-Beschreibungen“ im Rahmen der zweiten, zum Abschluss des Auslandsaufenthaltes durchgeführten Kompetenz-Erfassung, sollte aufgrund der im Ausland gewonnenen Erfahrungen höher ausfallen. Deren Ergebnisse werden in den „Kompetenz-Radars“ als zweite Linie sichtbar, die idealerweise über der ersten Linie liegen sollte, so dass der individuelle Zugewinn an Kompetenz in den unterschiedlichen Kompetenz-Kategorien sichtbar wird. Da diese Darstellung aber keine Rückschlüsse erlaubt, in welchem Kontext diese Kompetenzgewinne erzielt wurden, sollte dies um die Beschreibung der Lernleistungen im E-portfolio ergänzt werden.

Die Zuordnung dieser Lernleistungen zu den Niveaustufen der KOMPASS-Kompetenzkarte ist abhängig vom Format der Kompetenz-Erfassung:

Eine Auswahl aller in der KOMPASS-Kompetenzkarte enthaltenen „Kann-Beschreibung“ ermöglicht eine Einschätzung des Kompetenzniveaus von Bewerber/-innen, deren Ausgangsniveau oder Berufserfahrungen nicht genau bekannt sind. Auf Grundlage der in der Kompetenzerfassung gewonnenen Ergebnisse können dann niveaubezogen Lernzielsetzungen abgesprochen und die abschließende Kompetenzerfassung konkretisiert werden.

Eine zielgruppen- oder berufsbezogene Spezialisierung der Kompetenz-Erfassung (Reduktion der Niveaustufen, Ergänzung um berufsfeldbezogene „Kann-Beschreibungen“) erleichtert die Zuordnung der Ergebnisse zu den Niveaustufen der KOMPASS-Kompetenzkarte.

Ob Mobilitätsteilnehmer/-innen damit über das für eine abschlussbezogene Bewertung der Lernleistungen erforderliche Kompetenzniveau verfügen, muss zwischen Teilnehmer/-innen, aufnehmenden und entsendenden Einrichtungen in einem vertiefenden Dialogprozess abgestimmt werden.

Wie werden Lernleistungen kompetenzbezogen bewertet?

Für das erfolgreiche Bewältigen von Situationen kann es, wie auch für die Bearbeitung von Aufgabenstellungen und die Lösung von Problemen unterschiedliche Herangehensweisen geben. Ob das Ergebnis den gewünschten Erwartungen entspricht, ist mit den Bewertungsmaßstäben „richtig“ oder „falsch“ daher schwierig zu erfassen. Vielmehr hängt die Bewertung, ob die gewählte Handlungsweise zu dem gewünschten Ergebnis geführt hat und im Sinne des betriebenen Aufwandes effizient erfolgte, von der Betrachtungsweise der Beteiligten ab.

Im Rahmen eines Mobilitätsprojektes kann die Bewältigung von Alltagssituationen im Ausland von den Mobilitätsteilnehmer/-innen als besondere Leistung bewertet werden, während dies von Vertreter/-innen entsendender oder aufnehmender Einrichtungen als selbstverständlich bewertet wird. Umgekehrt mögen Mobilitätsteilnehmer/-innen ihre während des Praktikums erbrachten Arbeitsleistungen als gering einstufen, während sie von aufnehmenden Praktikumsbetrieben als sehr zufriedenstellend eingestuft werden.

Demzufolge müssen kompenzbezogene Lernergebnisse in einem Dialogprozess bewertet werden, in dem die Eigen- und Fremdwahrnehmung der Beteiligten miteinander abgeglichen wird. Die Lernenden müssen dabei selbst einschätzen, in welchen Bereichen sie einen Zuwachs ihrer Fähigkeiten feststellen können, den die beteiligten Lehrkräfte durch Einschätzung der erzielten Ergebnisse bestätigen.

Den Mobilitätsteilnehmer/-innen wächst daher Eigenverantwortung für die Gestaltung und Bewertung des Lernprozesses zu. Diesem Zweck dient im KOMPASS-Verfahren das E-Portfolio. Es bietet den Mobilitätsteilnehmer/-innen die Möglichkeit, Lernergebnisse zu sammeln und zu präsentieren, die auf ihre Lernfortschritte und das Erreichen vereinbarter Lernziele zurückschließen lassen. Ziel der Lehrenden sollte es daher sein, die Mobilitätsteilnehmer/-innen zur möglichst umfassenden Darstellung ihrer Lernleistungen zu motivieren.

Die Angaben des „E-Portfolios“ dienen wiederum als Grundlage zur Bewertung der Lernleistungen im Dialog. Den Bewertungsmaßstab bilden die zuvor gemeinsam vereinbarten Lernzielsetzungen: Im Auswertungsgespräch kann dann gemeinsam abgestimmt werden, inwieweit die beschriebenen Lernleistungen den Erwartungen entsprechen und in welchen Bereichen Kompetenzgewinne bestätigt werden können.

Dieses positiv-bestärkende Bewertungsverfahren soll es ermöglichen, auch Lernfortschritte in einzelnen Kompetenzbereichen zu dokumentieren, wenn die betreffenden Mobilitätsteilnehmer/-innen im Verlauf ihres Praktikums nicht alle vereinbarten Lernziele erreichen konnten.